Humoristisches

Unerhört.

Haben Sie den neuen berühmten Arzt schon konsultirt, meine Gnädige?"
„Ja, denken Sie nur, der Unverschämte erklärt mich für gesund!"

Fatal.

Freundin: „Es ist doch schrecklich, wenn man so kurzsichtig ist. Denke Dir, wie ich heute mit dem Rad stürzte, falle ich unserm alten Briefträger um den Hals ... und ich denke, es ist ein Leutnant!"

Letzte Hoffnung.

„Nun heirathest Du übermorgen also doch noch die alte Wittwe?"
„„Ja, ... aber es sind an dem Tage außer der unserigen noch sieben Trauungen angesetzt .... vielleicht kann ich sie vertauschen!""

Unbedacht.

Mutter: „Ihr Antrag ehrt uns sehr, Sie werden aber nicht übel nehmen, wenn ich frage, was Sie sonst für Aussichten haben?"
Freier: „Ich habe noch zwei ziemlich wohlhabende Mädchen außer Ihrer Fräulein Tochter in Aussicht."

Das Wichtigste.

„Der junge Professor hat mir heute Abend die geistreichsten Dinge erklärt und dabei wieder ganz vergessen, sich zu erklären."

Er kennt sich aus.

Bezirksbaumeister: „Noch eins, Löwenwirth, die Thüren an Eurem Saalneubau müssen der Sicherheit wegen nach außen aufgeh'n."
„Woaß scho', damit ma die Leit besser 'naußschmeiß'n ka'."

—Wie du mir, so ich dir.

Er: „Wie du aber auch solche weite Aermel tragen kannst. Es ist beinahe zum Lachen. Du hast ja überhaupt nichts, um sie auszufüllen."
Sie: „Was d ...st du denn vielleicht deiner ... aus?"

Ein Häkchen.

Junge: „Du, Vater, ich hab e ein Taschenmesser gefunden!"
Vater: „Weißt Du nicht, we m's gehört?"
Junge: „O ja, dem Herrn da drüben, aber er hat nichts gemerkt!"

Ein Hieb.

„Nun, Herr Baron, es scheint Ihnen in dieser Pension ja gut zu gefallen!"
„Nein, wieso?"
„Weil Sie die Zimmermädchen immer in die Backen kneifen!"

Na ja!

Dame: „Wollen uns übers Jahr auch wieder an dieser Stelle treffen. Wenn wir's nur nicht vergessen, Herr Rittmeister."
„Bin einfach unvergeßlich, meine Gnädige!"

Aus dem Gerichtssaal.

Richter (zum Verurtheilten): „Nehmen Sie die Strafe an?"
Angeklagter: „No soll i epper mit Eahna raffa*)?"
*) raufen.

Der Herr Professor im Wirthshaus.

„Womit darf ich dienen?"
„„Hm, hm, sagen Sie mir mal die sechs Feminina auf „us!""

Boshaft

A. (leise): „Sehen Sie mal, was die Dame für einen rothen Kopf beim Schreiben kriegt."
B.: „Ja, die schreibt gewiß ihren Lebenslauf."

Blinde Bettler.

Erster Bettler: „Kennst Du den Herrn, der Dir soeben fünf Cents geschenkt hat?"
Zweiter Blinder: „Nein, den seh' ich heut' zum erstenmal."

Unpassend.

„Denken Sie sich, die junge Frau Doktor hat Drillingen das Leben geschenkt."
„„Was Sie sagen! Und die Dame hat doch sonst eine ganz gute Erziehung genossen.""

Entweder — oder.

„Herr Rath, ich bitte ergebenst um drei Tage Urlaub, ich heirathe." — „„Na, erlauben Sie — erst im vorigen Monat sind Sie drei Tage wegen Influenza weggeblieben ... Herr, ich frage Sie, weshalb haben Sie nicht geheirathet, wie Sie die Influenza hatten, oder weshalb haben Sie die Influenza nicht bis zu Ihrer Heirath verschoben?""

Ihre Auffassung.

Vetter (liest in der Zeitung, daß durch das Küssen schon Krankheiten übertragen werden können): „Glaubst Du auch, Kusine, daß das Küssen gefährlich ist?"
„Es ist doch niemand in der Nähe!"

Ein Dämpfer.

„In meiner Küche", erzählt ein Wirth, „sind alle Nationalitäten vertreten, ich habe einen französischen Koch, zwei englische Lehrfräuleins, einen Küchenjungen aus Australien und ..."
— „Jedenfalls eine Menge Schwaben", unterbricht ein Gast, „denn hier schwimmen schon zwei in der Suppe herum!"

Feindesbosheit.

Freund: „Gestern, in der Sterbeszene warst Du großartig! Diese natürlichen Todeszuckungen!"
Schauspieler: „Ja, hat sich was! Wenn mich mein Kollege, der Lump, hinten immer mit einer Nadel gestochn hat!"

Ausgeschlossen.

Friedensrichter: „Sie haben den Herrn Kläger Temperenzler geschimpft!"
Herr Bierhuber: „Ich bitte meine Betrunkenheit als mildernden Umstand gelten zu lassen — im nüchternen Zustand wäre dieses schreckliche Wort nicht über meine Lippen gekommen."

Ein Vokativus.

„Sehen Sie, Gnädigste, habe nun mal kolossales Pech bei den Damen: Ich kann's anfangen, wie ich will, immer wird 'ne — Verlobung daraus!"

Verfänglich.

Hausfrau (in der Küche): „Hu, wie habe ich mich eben geschnitten! Sieh nur mal, wie es blutet."
Dienstmädchen: „Haben Sie nicht etwas, was Sie um den Finger wickeln können ... rasch Ihren Mann rufen

Aus dem Leben eines Sonntagsreiters.

1.

2.

3.

Modern.

„Ich glaube, Sie sind verliebt?"
„Nein, blos verlobt!"

Ein zufriedener Gast.

Hausfrau: „Herr Lobmaier, werden Sie uns bald wieder die Ehre geben, bei uns zu speisen?" — Gast: „O ja, wissen Sie was, gnädige Frau, ich bleibe gleich da, bis das Abendbrot serpirt wird."

*

Ein Wissender.

Ein Fremder, der sich das neue Denkmal in Straßburg betrachten will, läuft lange in der Irre herum und fragt schließlich am Fischerstaden einen waltkeren Vaterlandsvertheidiger: „Sagen Sie mal, Musketier, wissen Sie vielleicht, wo der junge Goethe steht?" — „Der junge Goethe? Nee, daß weiß ich nicht. Bei unserer Kompagnie steht er jedenfalls nicht!"

*

Auch ein Beweis.

Antiquitätenhändler: „Diese Statue stammt noch aus der Römerzeit."
Herr: „Wie alt mag sie sein?"
Händler: „O gewiß über 2000 Jahre, Sie sehen ja, man weiß kaum mehr, was es ist."

*

Stets derselbe.

Professor (aus dem Restaurant tretend): „Hm — heute habe ich den Schirm nicht vergessen, aber ein fremder Griff scheint daran zu sein!"

*

Uebertrumpft.

Zwei Weinhändler streiten wegen der Qualität eines zum Kaufe angebotenen Weines. — „Der Wein ist echt," sagte der eine, weil der andere behauptet, daß dies nicht der Fall ist. „Ich muß das wissen, denn ich verstehe mich auf Wein!" — „Mag sein!" sagte der andere, „Sie verstehen Weine, ich aber verstehe — Wasser. Und deshalb werden Sie mir nicht weiß machen können, daß dies Wein ist."